

**ALBERTUS-MAGNUS-GYMNASIUM
BENSBERG**

Leistungs- und Bewertungskonzept

Französisch · Sekundarstufe I

Stand 2026

1. Grundlagen und Grundsätze

Die Leistungsbewertung im Fach Französisch in der Sekundarstufe I erfolgt auf der Grundlage des Schulgesetzes NRW, der APO-S I sowie des geltenden Kernlehrplans Französisch für das Gymnasium. Sie bezieht sich auf die im Unterricht erworbenen Kompetenzen und berücksichtigt die Beurteilungsbereiche „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“.

Leistungsüberprüfungen sind kompetenzorientiert und an den vorausgegangenen Unterricht angebunden. Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, Kompetenzen wiederholt und in unterschiedlichen Zusammenhängen zu zeigen. Anforderungen, Aufgabenformate und Bewertungskriterien werden in alters- und lerngruppenangemessener Weise transparent gemacht.

Leistungsbewertung unterstützt nicht nur die Feststellung des erreichten Lernstands, sondern auch Diagnose, Rückmeldung und die weitere individuelle Lernentwicklung.

2. Beurteilungsbereiche

2.1 Schriftliche Arbeiten

Klassenarbeiten überprüfen die im jeweiligen Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig entwickelten Kompetenzen. Sie können geschlossene, halboffene und offene Aufgabenformate enthalten. Im Verlauf des Spracherwerbs gewinnen offene und komplexere kommunikative Aufgaben zunehmend an Bedeutung.

In modernen Fremdsprachen können Klassenarbeiten mündliche Anteile enthalten. Einmal im Schuljahr kann eine schriftliche Klassenarbeit durch eine gleichwertige mündliche Leistungsüberprüfung ersetzt werden. Die konkrete Verortung wird im schulinternen Lehrplan bzw. durch die Fachkonferenz festgelegt.

2.2 Sonstige Leistungen im Unterricht

- mündliche Beiträge: Unterrichtsgespräch, Dialoge, Rollenspiele, Diskussionen, Kurzvorträge und Präsentationen;
- kooperative Leistungen: Partner- und Gruppenarbeit sowie projektorientierte Arbeitsformen;
- schriftliche bzw. produktorientierte Beiträge: z. B. Lernprodukte, Dokumentationen oder Portfolios;
- gelegentliche kurze schriftliche Übungen, insbesondere zur Sicherung sprachlicher Mittel und kommunikativer Kompetenzen.

Art und Umfang der berücksichtigten Leistungen richten sich nach Jahrgangsstufe, Unterrichtsvorhaben und Lerngruppe. Nicht alle Formen müssen in jedem Halbjahr gleichermaßen eingesetzt werden.

3. Klassenarbeiten: Anzahl und Dauer

Für Französisch als zweite Fremdsprache ab Klasse 7 übernimmt die Fachschaft Französisch die am AMG mit der Fachschaft Latein abgestimmte schulinterne Festlegung zur Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten.

Jahrgang	Französisch als 2. Fremdsprache	Dauer
7	5	1 Unterrichtsstunde
8	4	1 Unterrichtsstunde
9	4	1 Unterrichtsstunde
10	4	2 Unterrichtsstunden

Französisch als dritte Fremdsprache im Wahlpflichtbereich

Im Wahlpflichtunterricht der Klassen 9 und 10 werden je Schuljahr vier Klassenarbeiten von ein bis zwei Unterrichtsstunden geschrieben.

Die konkrete Verteilung der Klassenarbeiten auf die Halbjahre sowie die Entscheidung über eine mündliche Leistungsüberprüfung erfolgen im Rahmen der jeweils geltenden schulischen und fachschaftlichen Absprachen.

4. Gestaltung und Bewertung von Klassenarbeiten

Klassenarbeiten bilden die Entwicklung der funktionalen kommunikativen Kompetenzen angemessen ab.

Aufgabenformate und Anforderungsniveau orientieren sich am jeweiligen Lernstand. Rezeptive, produktive und – je nach Unterrichtsvorhaben – sprachmittelnde bzw. interaktive Kompetenzen werden in geeigneter Weise miteinander verbunden.

Schreiben ist Bestandteil jeder Klassenarbeit und wird durch mindestens eine weitere funktionale kommunikative Teilkompetenz und/oder die isolierte Überprüfung des Verfügens über sprachliche Mittel ergänzt.

Die Teilkompetenzen Sprachmittlung, Hör-/Hörsehverstehen und Leseverstehen sind jeweils mindestens einmal pro Schuljahr im Rahmen einer Klassenarbeit zu überprüfen (s. SiLP).

Kommunikative Aufgabenerfüllung / Inhalt: Angemessenheit, Vollständigkeit und Relevanz der Bearbeitung; nachvollziehbare und adressatengerechte Gestaltung.

Sprache: Verständlichkeit und kommunikative Wirksamkeit; Verfügbarkeit und Angemessenheit sprachlicher Mittel; sprachliche Richtigkeit.

Rezeptive Kompetenzen: Erfassen wesentlicher und – abhängig von Jahrgangsstufe und Aufgabenstellung – detaillierter Informationen aus schriftlichen, auditiven oder audiovisuellen Texten.

Sprachmittlung: Situations- und adressatengerechte Übertragung relevanter Inhalte zwischen den Sprachen, ohne Anspruch auf wortgetreue Übersetzung.

Bei offenen Aufgaben steht die gelingende Kommunikation im Mittelpunkt. Inhaltliche und sprachliche Leistung werden angemessen berücksichtigt; die sprachliche Richtigkeit ist dabei ein wichtiges, aber nicht das alleinige Bewertungskriterium. Mit zunehmender Lernzeit steigen die Anforderungen an Differenziertheit, Selbstständigkeit und sprachliche Präzision.

Bewertungsraster bzw. Rückmeldebögen werden insbesondere bei umfangreicheren offenen Aufgaben eingesetzt, wenn sie Transparenz und individuelle Rückmeldung sinnvoll unterstützen. Eine starre, für alle Jahrgangsstufen identische Prozentgewichtung von Inhalt und Sprache wird in diesem Konzept nicht festgeschrieben.

5. Bewertung der Sonstigen Leistungen im Unterricht

Die Bewertung der Sonstigen Leistungen berücksichtigt die Qualität und Kontinuität der im Unterrichtsprozess erbrachten Beiträge sowie die individuelle Kompetenzentwicklung. Eine rein rechnerische Ermittlung aus Einzelnoten oder der bloßen Häufigkeit von Meldungen erfolgt nicht.

Bereich	Orientierungskriterien
Kommunikation	Verständlichkeit, adressaten- und situationsgerechte Sprachverwendung, aktive Beteiligung an kommunikativen Situationen
Inhalt	Richtigkeit, Relevanz, zunehmend differenzierte und selbstständige Beiträge
Sprachliche Mittel	angemessener Wortschatz und Strukturen; zunehmende Sicherheit und Differenziertheit
Selbstständigkeit	Vorbereitung, Eigeninitiative, Nutzung von Hilfen und Strategien, Reflexion des eigenen Lernens
Kooperation	konstruktive Zusammenarbeit und erkennbarer individueller Beitrag

Bereich	Orientierungskriterien
Kontinuität	Qualität und Entwicklung der Leistungen über einen angemessenen Beobachtungszeitraum

Qualität, kommunikative Leistung, Selbstständigkeit und Lernentwicklung haben Vorrang vor der bloßen Häufigkeit von Beiträgen.

6. Leistungsrückmeldung und Fehlerkultur

Fehler sind Bestandteil des Spracherwerbs und geben Hinweise auf den jeweiligen Lernstand. Rückmeldungen sollen deshalb nicht nur Fehler markieren, sondern Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, sprachliche Muster zu erkennen, Strategien zur Selbstkorrektur zu entwickeln und ihre Ausdrucksfähigkeit weiter auszubauen.

- Bewertungskriterien werden vor bzw. im Zusammenhang mit Leistungsüberprüfungen transparent gemacht.
- Rückmeldungen zeigen Stärken und konkrete Möglichkeiten der Weiterarbeit auf.
- Selbstkorrektur und Peer-Feedback können alters- und aufgabenangemessen eingesetzt werden.
- Der Leistungsstand im Bereich Sonstige Leistungen wird regelmäßig transparent gemacht und bei Bedarf erläutert.

7. Digitale Werkzeuge und generative KI

Digitale Werkzeuge können im Französischunterricht lernzielbezogen eingesetzt werden. Für Leistungssituationen wird jeweils transparent festgelegt, welche Hilfsmittel zulässig sind. Bei digitalen oder KI-gestützten Lernprodukten müssen Eigenständigkeit und individueller Lernstand erkennbar bleiben. Schülerinnen und Schüler werden schrittweise zu einem reflektierten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Werkzeugen angeleitet.

Zugleich bleiben hilfsmittelfreie Lern- und Leistungssituationen unverzichtbar, um die individuelle Verfügbarkeit sprachlicher und kommunikativer Kompetenzen verlässlich einschätzen zu können.

8. Überprüfung und Fortschreibung

Die Fachkonferenz überprüft dieses Leistungs- und Bewertungskonzept regelmäßig und passt es bei Änderungen rechtlicher oder curricularer Vorgaben sowie aufgrund fachschaftlicher Erfahrungen an. Schulinterne Festlegungen zur konkreten Zahl und Verteilung der Klassenarbeiten werden im Rahmen der jeweils geltenden Vorgaben berücksichtigt.